

Der Schulstress fängt oft schon im Bus an

Dewezet-Serie Folge sechs: 13000 Schüler fahren Bus – da wird es häufig genug eng



[Bild vergrößern](#)

Volle Busse: Die Schüler stehen auf der Ausgangsstrepe.

Hameln (jk). Morgens, 7.10 Uhr an der Bushaltestelle Ostermark in Welliehausen. Eine Traube aus 16 Schülern wartet in der Kälte auf die Buslinie 5, die sie zum Schulzentrum Nord bringen soll. Auf die Frage, ob der Bus sich auf dem Weg zur Schule füllt, antwortet eine Sechstklässlerin der Sertürner-Realschule: „Oh ja, der wird

noch voll. Hier ist er zum Glück noch leer, da wir als Erste einsteigen.“ Sie behält Recht: Am Ende müssen rund 20 Schüler stehen. Aber ein richtiges Gedränge gab es deswegen nicht in diesem Bus.

Der ADAC hat gerade in einem bundesweiten Schulbustest herausgefunden, dass die Sicherheit der Kinder aufgrund von Überfüllung, Mängeln an Bussen sowie Überschreitungen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern „verbesserungswürdig“ sei. Die Dewezet wollte wissen, wie es um die Schulbusse in Hameln bestellt ist – und ist zur Probe mitgefahren. Unser Fazit: Die Busse, mit denen Hameln-Pyrmonts Schüler unterwegs sind, sind häufig genug rappellvoll; es gibt aber auch andere, in denen es genügend Platz für jeden gibt.

Es gibt drei besonders „schlimme“ Rennstrecken

Jeden Schultag befördert die Kraftverkehrsgesellschaft (KVG) 13000 Schüler im Nahverkehr kreuz und quer durch den Landkreis Hameln-Pyrmont. Dabei sind lediglich auf drei Linien reine Schulbusse unterwegs, die meisten Schüler fahren mit normalen Linienbussen. Laut Carsten Busse, Geschäftsführer der KVG, bilden drei Busverbindungen besonders stark frequentierte Strecken: Von Hessisch Oldendorf zum Schiller-Gymnasium mit 400 Schülern, von Bad Münder zum Otto-Hahn-Gymnasium Springe mit 460 Schülern und vor allem die Strecken der 1300 Fahrschüler, die zur Kooperativen Gesamtschule Salzhemmendorf unterwegs sind. Hannah (10) erzählt vor dem Einsteigen in den Bus nach Hessisch Oldendorf: „Morgens fahren viele Busse. Da ist es nicht so schlimm. Aber mittags sind sie immer überfüllt. Meinen Ranzen setze ich ab, wenn ich stehen muss.“

Michael Zieseniß, Elternratsvorsitzender des Albert-Einstein-Gymnasiums, beklagt die Probleme auf den Buslinien 43 und 44 zwischen Hameln und Bodenwerder: „Die Kinder fahren bis zu 60 Minuten pro Strecke, mehr als die Hälfte davon im Stehen. Die Busse sind teilweise so voll, dass den kleinen Kindern, die noch nicht so durchsetzungsfähig sind, die Haltezeit nicht zum Aussteigen ausreicht.“ Leo (12) aus Bodenwerder bestätigt: „Ich bin ganz schön lange unterwegs.“ „Der Bus sollte voll sein, nicht überfüllt, aber voll. Sonst rechnet sich das Ganze nicht“, so argumentiert Carsten Busse. Die KVG Hameln habe es „im Griff“, sie richte sich nach den von Schulen gemeldeten Schülerzahlen. Anhand dieser werde geplant, wann welche und wieviele Busse fahren. Busse räumt allerdings ein: „Bei Unregelmäßigkeiten im Stundenplan, wie

etwa einem Ausfall der letzten Unterrichtsstunden, entstehen Probleme bei der Beförderung.“

Ein weiteres Problem seien die Drängeleien sowohl vor als auch im Bus. Diese seien an der Tagesordnung. Carsten Busse erklärt, dass es vor allem am Albert-Einstein-Gymnasium und an der Theodor-Heuss-Realschule zur Sache gehe: „Da ist Krieg.“

Lesen Sie morgen auf der „Kleinen Seite“, wie Schüler ihren Alltag erleben.

Im Internet finden Sie alle Folgen dieser Serie unter www.dewezet.de im Dossier „Schule“.